

Textheft Mailiedersingen

Der Winter ist vergangen (*Arno Willms*)

Der Winter ist vergangen, ich seh' des Maien Schein,
ich seh' die Blümlein prangen, des ist mein Herz erfreut.
Sofern in jenem Tale, da ist gar lustig sein,
da singt Frau Nachtigalle und manch Waldvögelein.

Ich geh den Mai zu hauen hin durch das grüne Gras,
schenk meinem Buhl die Treue, die mir die Liebste was.
Und ruf, daß sie mag kommen, wohl an dem Fenster stan,
empfangen den Mai mit Blumen. Er ist gar wohlgetan.

Er nahm sie sonder Trauern in seine Arme blank,
der Wächter auf der Mauern hob an sein Lied und sang:
Ist jemand noch darinnen, der mag jetzt heimwärts geh'n.
Ich seh' den Tag aufdringen wohl durch die Wolken schön.

Ade, mein Allerliebste, ade ihr Blümlein fein.
Ade schön Rosenblume, es muß geschieden sein,
bis daß ich wiederkomme, sollst du die Liebste sein.
Das Herz in meinem Leibe das ist ja allzeit dein.
*Volkslied aus den Niederlanden; 16. Jahrhundert oder älter; deutsch:
Magnus Böhme 1877*

Spring, spring, spring (*Beate Woelke*)

when all the birds that sing
Spring, spring, spring
when all the flowers that bring
the happy summer time of your life
to children, man and wife
Thord Gummesson

Nun will der Lenz uns grüßen (*Ute Lindemann-Degen*)

Nun will der Lenz uns grüßen
von Mittag weht es lau;
aus allen Ecken sprießen
die Blumen rot und blau.
Draus wob die braune Heide
sich ein Gewand gar fein
und lädt im Festtagskleide
zum Maientanze ein.

Waldvöglein Lieder singen,
wie ihr sie nur begehrt,
drum auf zum frohen Springen,
die Reis ist Goldes wert!
Hei, unter grünen Linden,
da leuchten weiße Kleid!
Heija, nun hat uns Kindern
ein End all Wintersleid.

*Text nach Neidhardt von Reunthal, 13. Jahrh.; Melodie: Gustav
Weber 1886*

Der Mai ist gekommen (*Katrin und Theresa Iven*)

Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus
Da bleibe wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus.
Wie die Wolken dort wandern am himmlischen Zelt,
so steht auch mir der Sinn in die Weite, weite Welt.

Herr Vater, Frau Mutter, daß Gott euch behüt!
Wer weiß, wo in der Ferne mein Glück mir noch blüht.
Es gibt so manche Straße, da nimmer ich marschiert;
es gibt so manchen Wein, den nimmer ich probiert.

Frisch auf drum, frisch auf im hellen Sonnenstrahl,
wohl über die Berge, wohl durch das tiefe Tal!
Die Quellen erklingen, die Bäume rauschen all-
mein Herz ist wie 'ne Lerche und stimmt ein mit Schall.

Und abends im Städtchen, da kehr' ich durstig ein:
Herr Wirt, mein Herr Wirt, eine Kanne blanken Wein!
Ergreife die Fiedel, du lustiger Spielmann du,
von meinem Schatz das Liedel, das sing' ich dazu.

Text: Emanuel Geibel 1841/Melodie Justus Wilhelm Lyra 1842

Grüß Gott, du schöner Maien (*Reiner Ganser*)

Grüß Gott, du schöner Maien,
da bist du wied'rum hier.
Tust jung und alt erfreuen,
mit deiner Blumen Zier.
Die lieben Vöglein alle,
sie singen all' so hell,
Frau Nachtigall mit Schalle
hat die fürnehmste Stell.

Die kalten Wind verstummen,
der Himmel ist gar blau,
die lieben Bienlein summen
daher auf grüner Au.
O holde Lust im Maien,
da alles neu erblüht,
du kannst mir sehr erfreuen
mein Herz und mein Gemüt.

Volkslied, 16. Jahrhundert

Es geht eine helle Flöte (*Beate Woelke*)

Es geht eine helle Flöte
Der Frühling ist über dem Land.
Birken horchen auf die Weise,
Birken, und die tanzen leise.
Es geht eine helle Flöte
Der Frühling ist über dem Land.

Es geht eine helle Flöte
Der Frühling ist über dem Land.
Warten da drei rote Buchen
Wollen auch den Tanz versuchen.
Es geht eine helle Flöte
Der Frühling ist über dem Land.

Es geht eine helle Flöte
Der Frühling ist über dem Land.
Und der Bach, der hört das Singen
Wild und polternd muß er springen.
Es geht eine helle Flöte
Der Frühling ist über dem Land.

Es geht eine helle Flöte
Der Frühling ist über dem Land.
Tausend Halme zitternd stehen
hören sie die Flöte gehen.
Es geht eine helle Flöte
Der Frühling ist über dem Land.

Text und Melodie: Hans Baumann

Maienwind am Abend (*Sigrid Anger*)

Maienwind am Abend sacht
lässt die Blätter wehen.
Lieblich duftend in der Nacht
Fliederbüsche stehen.
Apfelblüten
dicht an dicht
schimmern weiß im
Mondenlicht
weiß im Mondenlicht.

Volkslied/ Kanon aus Ungarn

Maria, Maienkönigin (*Krystyna Gruchlik*)

Maria, Maienkönigin
dich will der Mai begrüßen;
o segne ihn mit holdem Sinn
und uns zu deinen Füßen!
Maria, dir befehlen wir,
was grünt und blüht auf Erden.
O lass es eine Himmelszier
in Gottes Garten werden!

Text: Guido Maria Görres 1842, Melodie: Kaspar Aiblinger 1847

Wie schön blüht uns der Maien (*Christoph Scholz*)

Wie schön blüht uns der Maien
der Sommer fährt dahin.
Mir ist ein schönes Jungfräulein
gefallen in meinen Sinn.
Bei ihr, da wär mir's wohl
wenn ich nur an sie denke,
mein Herz ist freudevoll.

Bei ihr, da ich gerne,
bei ihr, da wär mir's wohl;
sie ist mein Morgensterne,
strahlt mir in Herz so voll.
Sie hat ein roten Mund,
sollt ich sie darauf küssen,
mein Herz würd mir gesund.

Wollt Gott, ich fänd im Garten
drei Rosen an einem Zweig,
ich wollt auf sie warten,
ein Zeichen wär mir's gleich.
Das Morgenrot ist weit,
es streut schon seine Rosen;
ade, mein schöne Maid!
Volkslied, 16. Jahrhundert

Gruß (*Erika Braun*)

Leise zieht durch mein Gemüt
Liebliches Geläute.
Klinge, kleines Frühlingslied.
Kling hinaus ins Weite.

Kling hinaus, bis an das Haus,
Wo die Veilchen sprießen.
Wenn du eine Rose schaut,
Sag, ich laß sie grüßen.

Text: Heinrich Heine, Musik: Felix Mendelssohn Bartholdy

Now is the month of maying (*Markus Lemmen*)
Übersetzung. s. u.

Now is the month of maying,
When merry lads are playing,
Each with his bonny lass,
Upon the greeny grass,

The Spring, clad all in gladness,
Doth laugh at Winter's sadness,
And to the bagpipe's sound,
The nymphs tread out their ground,

Fie then! why sit we musing,
Youth's sweet delight refusing?
Say, dainty nymphs, and speak,
Shall we play at barley-break?

Übersetzung:
Jetzt ist es wieder Maien
vergnügte Burschen spielen.
jeder mit seiner Liebsten,
auf dem grünen Gras. Fa, la, la,

Das Frühjahr kleidet alle in Fröhlichkeit
lacht über Winters Traurigkeit.
Zum Klange der Sackpfeifen
die Nymphen aus ihrem Gefilde trippeln.

Pfui da! Warum sitzen wir grübelnd
der Liebe süßes Entzücken verweigernd?
Sagt, neckische Nymphen, sagt mir
sollen wir "barley-break" spielen? (ein neckisches Spiel)
Text nach Orazio Vecchi, Musik: Thomas Morley 1595

Wenn der Frühling kommt (*Reiner Ganser*)
Wenn der Frühling kommt, von den Bergen schaut,
wenn der Schnee im Tal und von den Hügeln taut.
Wenn die Finken schlagen und zu Nester tragen,
dann beginnt die schöne Frühlingszeit.
Trioliola, Trioliola, Triolioliolioliola.
Wenn die Finken schlagen und zu Nester tragen,
dann beginnt die schöne Frühlingszeit.

Wenn der Weichselbaum duft'ge Blüten schneit,
wenn die Störche kommen und der Kuckuck schreit.
Wenn die Bächlein quellen und die Knospen schwellen,
dann beginnt die schöne gold'ne Zeit.
Trioliola, Trioliola, Triolioliolioliola.
Wenn die Bächlein quellen und die Knospen schwellen,
dann beginnt die schöne gold'ne Zeit.

Wenn die Wiesen schmückt bunte Blumenzier
und die Lerche ruft aus Busch und Waldreier.
Wenn die Tauben girren und die Bienen schwirren,
ja, dann gibt es wieder Klopapier.
Trioliola, Trioliola, Triolioliolioliola.
Wenn die Tauben girren und die Bienen schwirren,
ja, dann gibt es wieder Klopapier.
Text: Verfasser unbekannt; 3. Strophe Textänderung: Reiner Ganser;
Melodie: Moritz Hauptmann

Eine kleine Frühlingsweise (*Arno Willms*)
Eine kleine Frühlingsweise nimmt mein Herz mit auf die Reise
in die schöne, weite Welt hinaus.
Dort, wo bunte Blumen blühen, dort, wo weiße Wolken ziehen,
steht am Waldesrand ein Haus.

Still, ohne Sorgen, friedlich geborgen
liegt dort die Welt im Sonnenschein.
Unter uralten Bäumen läßt es sich träumen
in den goldnen Frühlingstag hinein.

Alle Bienen summen leise meine kleine Frühlingsweise,
bunte Falter flattern hin und her.
Die Natur auf allen Wegen streut den schönsten Blütensegen
und die Rosen duften süß und schwer.

Doch wie bald ist all' diese Pracht entschwunden,
die ein schöner Tag uns im Mai gebracht,
denn ein kalter Reif hat in nebelgrauen Stunden
alles Grün vernichtet in einer Nacht.

Längst schon sind verstummt alle Vöglein auf den Zweigen,
auch die Falter tanzen nicht mehr ihren Reigen.
Selbst die alten Bäume hüllen frierend sich in Schweigen,
und den Blümlein klein ist so traurig zu Mut.

Da ertönt ganz leise, leise meine kleine Frühlingsweise,
bis die gold'ne Sonne strahlend lacht.
Und die Blumen blühen wieder, auch die Wolken ziehen wieder,
und vergessen ist die kalte Nacht.

Freut euch der Jugend. Nutzt jede Stunde,
wenn euch die Sonne strahlt im Mai.
Sucht die Schönheit im Leben, steht nicht daneben,
denn Frühling geht ja doch so schnell vorbei.

Musik: Antonin Dvorak

Komm, lieber Mai, und mache (*Irmis Wimmers*)

die Bäume wieder grün
und lass uns an dem Bache
die kleinen Veilchen blühen.
Wie möchte ich doch so gerne
die Blümchen wiedersehen,

ach, lieber Mai, wie gerne
einmal spazieren gehen.

Zwar Wintertage haben wohl auch
der Freuden viel,
man kann im Schnee eins traben
und treibt manch Abendspiel:
baut Häuserchen von Karten,
spielt Bindekuh und Pfand,
auch gibt's wohl Schlittenfahrten
aufs weiße, freie Land.

Doch wenn die Vöglein singen
und wir geschwind und flink
auf grünem Rasen springen,
das ist ein ander Ding.
Ach komm und bring vor allem
uns viele Veilchen mit,
und auch viel Nachtigallen
und viele Kuckuck mit.

Ach wär doch schon vorüber
die blöde Pandemie!
Was wärn wir froh darüber,
wärn glücklich wie noch nie.
Ich säng hier nicht alleine,
so stell ich mir grad vor,
sondern mit euch zusammen
in einem großen Chor.

Text: C. A. Overbeck/ Irmis Wimmers, Musik: Wolfgang A. Mozart

Sänger*innen der Chöre St. Augustinus

Musikalische Begleitung: Christoph Scholz

Bild/ Ton: Sebastian Nehmzow, Matthias Imdahl

Schnitt: Manfred Bützer